

## Die Lehren der Rosenkreuzer

### Im Gespräch mit Walter Schneider

#### Wie wirksam ist Anthroposophie?

Kaum einer der Waldorfschulabsolventen wählt im späteren Leben einen anthroposophischen Beruf. Lediglich 2,3 Prozent werden Waldorflehrer oder Eurythmist. Das belegt jetzt eine Studie der beiden Sozialwissenschaftler **Dirk Randoll** und **Heiner Barz**. Waldorfschulen sind also erwiesenermaßen keine Weltanschauungsschulen, wollten es auch nie sein.

Sie wollen den Menschen zum Menschen bilden und ihm kein vorgefertigtes Weltbild aufzwingen. Aber dennoch, warum wenden sich nach Schulabschluss so wenige Ehemalige der Anthroposophie oder gar der Anthroposophischen Gesellschaft zu? Verbinden sie mit dieser vielleicht die Vorstellung, dass eine Weltanschauung wie die Anthroposophie sozial unwirksam sei? Ohne über die Motive der Ehemaligen zu spekulieren, kann man jedoch feststellen, dass sich die Anthroposophische Gesellschaft heute öffentlich kaum noch zu Wort meldet. Das Gedenkjahr 2007 könnte das Motiv in uns wachrufen, im Sinne rosenkreuzerischer Wirksamkeit wieder mehr Gewicht auf eine öffentliche Präsenz anthroposophischer Ideen zu legen.

Andreas Neider

#### Gemeinsame historische Wurzeln

haben Anthroposophie und Rosenkreuzertum. Das beschreibt **Andreas Neider** in seinem Beitrag

Seite II

#### Kulturhaus OSKAR

heißt das neue Domizil des Arbeitszentrums NRW in Bochum mit neuer Kulturarbeit auf

Seite III

#### Eine Studie

zu ehemaligen Waldorfschülern weist nach, dass kaum einer im späteren Leben einen anthroposophischen Beruf ergreift.

Seite IV

**Walter Schneider (Jahrgang 1953)** ist seit vielen Jahren als Hersteller von Büchern und anderen Druckerzeugnissen bekannt. Schon seit der Zeit seines Studiums im Anthroposophischen Studienseminar von **Frank Teichmann** zu Beginn der 80er Jahre beschäftigt ihn das Rosenkreuzertum und besonders dessen Druckerzeugnisse, die sogenannten «Tafeln der Rosenkreuzer». In unserem Gespräch anlässlich der Neuherausgabe dieser Tafeln wollte ich mehr darüber erfahren.

Das soeben erschienene großformatige Werk mit den Rosenkreuzertafeln trägt den barocken Titel «Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16. und 17. Jahrhundert oder einfältig ABC-Büchlein für junge Schüler so sich täglich fleißig üben in der Schule des Hl. Geistes». Wie kam es zu dieser Neuveröffentlichung und worum handelt es sich dabei eigentlich?

**Walter Schneider** kannte die Tafeln der Rosenkreuzer, die laut **Rudolf Steiner** die Summe der Lehren des **Christian Rosenkreutz** enthalten (siehe Vortrag vom 27. 9. 1911 in GA 130), schon geraume Zeit und hatte sich immer über die Anordnung der ab 1785 in drei Heften erschienenen Tafeln gewundert, die keinen rechten Sinn und Zusammenhang ergab. Durch den Buchhändler **Ulrich Engel** entstand dann die Idee eines Reprints, den **Schneider** betreuen sollte. Auf der Suche nach geeigneten Reproduktionsvorlagen erhielt er in der **Bibliotheca Philosophica Hermetica** in Amsterdam vom dortigen Bibliothekar **Dr. Harmssen** einen entscheidenden Hinweis. Dieser wies auf die Veröffentlichung einer Ankündigung der Tafeln 20 Jahre vor deren eigentlichem Erscheinen hin. In dieser Ankündigung hatte der Hamburger Buchhändler und Verleger **Ritter** eine genaue Anordnung der Tafeln mit inhaltlicher Beschreibung angegeben. **Schneider** machte sich auf die Suche und begann nun, die Tafeln in jene von **Ritter** angegebene Anordnung zu bringen. Dabei war ihm **Frank Teichmann** behilflich, und es gelang nun erstmals, eine stimmige neue Reihenfolge herzustellen, aufgrund der sich, so **Schneider**, auch ein tieferes Verständnis ergibt.

Schaut man sich die Tafeln nun genauer an, so fällt zunächst ins Auge, welchen hohen Stellenwert darin bestimmte Zahlen, etwa die Dreizahl, die Vierzahl oder die Siebenzahl einnehmen. Durch das ganze Buch hindurch

aber zieht sich die Lehre von der Übereinstimmung des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos. Es handelt sich bei den Tafeln um den offensichtlichen Versuch, eine spirituelle Anschauung des Menschen und seines Zusammenhanges mit dem Kosmos in einer für die damalige Zeit passenden Sprache und Bildhaftigkeit an die Menschen heran zu bringen. Vergleicht man die in den Bildern und Texten verborgene Aussage über den Aufbau der menschlichen Wesenheit z. B. mit der **Theosophie** **Rudolf Steiners**, so werden sofort etliche Parallelen sichtbar, etwa die verschiedenartige zahlenmäßige Gliederung des Menschen, wie sie **Steiner** im Kapitel «Das Wesen des Menschen» beschreibt. Auch hier spielen die Dreizahl, die Vierzahl und die Siebenzahl eine zentrale Rolle. Nicht umsonst nennt **Steiner** deshalb seine Theosophie beim Münchner Kongress 1907 «Die Theosophie des Rosenkreuzers».

Die Lehren der Rosenkreuzer, die heute durch die Neuedition der Tafeln sichtbar und verständlicher werden können, erscheinen mithin als geistige Vorläufer, ja Wegbereiter der Anthroposophie, wobei bei der weiteren Vermittlung dieses spirituellen Weltbildes im 18. und 19. Jahrhundert dann insbesondere **Goethe** eine zentrale Rolle gespielt hat. **Walter Schneider** jedenfalls ist sich sicher, dass man durch ein eingehendes Studium der Tafeln der Rosenkreuzer den Quellen der Anthroposophie ein ganzes Stück näher kommen wird.

Andreas Neider

Die Tafeln sind im Verlag der Buchhandlung Engel in Stuttgart erschienen und über diese direkt zu beziehen unter 0711 24 04 93 oder online unter [www.buch-engel.com](http://www.buch-engel.com). Am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Juni 2007 werden **Walter Schneider** und **Andreas Neider** im **Rudolf Steiner-Haus** in Stuttgart eine Wochenendtagung mit Lichtbildern zur Entwicklung des Rosenkreuzertums und der Bedeutung der Tafeln veranstalten. Nähere Informationen unter 0711 248 50 97 oder email [aneider@gmx.de](mailto:aneider@gmx.de).